

# Praktisches Jahr: Ein Monat in der Augenarztpraxis

Ein Erfahrungsbericht von cand. med. Charlotte Melzer

Absolventen des Praktischen Jahres (PJ) an der Universitäts-Augenklinik Bonn können – als Novum – seit Januar 2015 einen Monat ihres augenheilkundlichen Tertials in einer niedergelassenen ophthalmologischen Praxis absolvieren. Charlotte Melzer hat diese Gelegenheit als erste „PJ-lerin“ genutzt, um in der augenärztlichen Gemeinschaftspraxis von Dr. med. Karsten Paust und Susanne Köhler am Gesundheitszentrum des St. Johannes Hospitals in Bonn neue Erfahrungen zu sammeln.



© Universitätsklinikum Bonn

Die Inhaber der augenärztlichen Gemeinschaftspraxis am St. Johannes Hospital in Bonn, Susanne Köhler (rechts) und Karsten Paust, im Gespräch mit der PJ-lerin Charlotte Melzer.



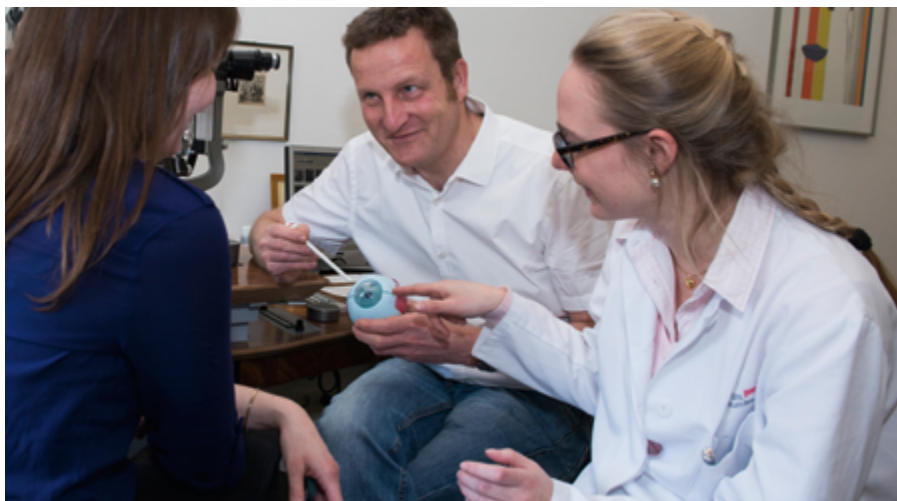
Charlotte Melzer  
Universitäts-Augenklinik  
Bonn

Im Rahmen meines Wahltertials Augeneheilkunde in der Universitäts-Augenklinik Bonn eröffnete mir Herr Prof. Holz im Februar 2015 die Möglichkeit, die letzten 4 Wochen des Tertials in einer akademischen Lehrpraxis für Augeneheilkunde zu absolvieren – dies war bis dato ausschließlich in einem Krankenhaus möglich. Gern nahm ich dieses Angebot an, da ich schon zu diesem Zeitpunkt die Weiterbildung zur Augenärztin in den Fokus meiner Überlegungen genommen hatte. Die Tätigkeit ei-

nes niedergelassenen Augenarztes kennen zu lernen, erschien mir besonders sinnvoll, da ein Großteil der Augenärzte in der Praxis tätig sind. Nachdem ich eine wunderbare und lehrreiche Zeit in der Augenklinik des Universitätsklinikums Bonn absolviert hatte, fiel mir der geplante Wechsel in die Lehrpraxis zunächst schwer. Einerseits freute ich mich, noch einen anderen Teil der Augenarztstätigkeit kennen zu lernen, andererseits lag die Messlatte nach einer für mich perfekten Zeit recht hoch.

## Ein freundlicher Start

In einem Vorgespräch, eine Woche vor Arbeitsbeginn, lernte ich Herrn Dr. Karsten Paust, Frau Susanne Köhler, die Partner-Augenärztin in der Gemeinschaftspraxis, deren Team sowie die Praxisräumlichkeiten kennen. Die Praxis bietet viele Möglichkeiten, und obwohl das Team verhältnismäßig groß ist, erschien es mir im Vergleich zur Augenklinik familiär. In der Praxis arbeiten fünf Medizinische Fachangestellte (MFA), zwei Orthoptistinnen und die beiden Ärzte. Im Gegensatz dazu die Universitäts-Augenklinik Bonn: viele Assistenten, Oberärzte, Sekretärinnen, Schwestern, Studienbetreuer/Innen, Fotografen, Orthoptistinnen und viele mehr. Schnell lernte ich diese für mich neue, familiäre Atmosphäre in der Praxis zu schätzen: Das Team war gut und langjährig eingespielt, es leistete eine sehr freundschaftliche Zusammenarbeit und nahm mich nett auf.



Charlotte Melzer (rechts) während eines Patientengesprächs in der Augenarztpraxis von Dr. med. Karsten Paust (Mitte).

## Patientenbeziehungen: Oft langjährig und persönlich

Nach einiger Zeit erkannte ich, dass nicht nur das Team familiär zusammenarbeitete, sondern auch die Patientenbeziehung anders als in der Klinik war. Arzt und Patient kannten sich größtenteils über Jahre,

das Umfeld sowie teilweise die ganze Familie waren bekannt. Dies spiegelte sich auch in der Art und Weise der Behandlung wider. Für Erstanamnesen wurde selten viel Zeit benötigt, denn die Krankengeschichte sowie der Hintergrund des Patienten waren bekannt. Mit Fingerspitzengefühl auf Basis dieses Wissens wurde versucht, patienteneigene Ressourcen zu mobilisieren und Therapiestrategien zu entwickeln, die zu medizinischem Erfolg führen, jedoch auch mit dem Umfeld des Patienten vereinbar waren.

## Fälle des augenärztlichen Alltags kennengelernt ...

Darüber hinaus lernte ich in der Praxis, welche Krankheitsbilder besonders häufig sind und welche seltener vorkommen. Schnell wurde mir bewusst, dass in der Universitäts-Augenklinik viele interessante und spannende Fälle zu beobachten sind, diese jedoch bereits vorselektiert sind und nicht den augenärztlichen Alltag widerspiegeln. Ich war erstaunt, wie viele anspruchsvolle Fälle auch in der niedergelassenen Praxis zu finden sind und wie viel der niedergelassene Arzt mit

## PJ in der Augenheilkunde: Akademische Lehrpraxen

Im Oktober 2013 erteilte das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) der Universitäts-Augenklinik Bonn (Direktor: Prof. Dr. med. Frank G. Holz) die Genehmigung zur Durchführung des Praktischen Jahres (PJ) in entsprechend qualifizierten, niedergelassenen Praxen für Augenheilkunde. Damit wurden diese zu akademischen Lehrpraxen ernannt. Absolventen des PJ an der Universitäts-Augenklinik Bonn können seit 2015 einen Monat ihres augenheilkundlichen Tertials in einer niedergelassenen ophthalmologischen Praxis verbringen. Akademische Lehrpraxen gab es bislang in NRW lediglich für das Fach Allgemeinmedizin. Die Universitäts-Augenklinik Bonn ist die erste Fachklinik, der gestattet wurde, niedergelassene akademische Lehrpraxen zu benennen. Der Monat in der niedergelassenen Praxis wird offiziell als Teil des praktischen Jahres anerkannt. Die Mindestanforderungen zur Durchführung der praktischen Ausbildung in Praxen für Augenheilkunde hat das Augennetz West im Mitgliederbereich seiner Website unter <http://augennetz-west.de/> veröffentlicht.

seiner Ausstattung und Erfahrung behandeln kann. Die Lehrpraxis von Dr. Karsten Paust und Frau Susanne Köhler ist allerdings auch sehr gut ausgestattet: HRT, OCT, Perimetrie, Pachymetrie, Anomalouskop, YAG-, Argon-Laser und sogar ein Eingriffsraum sind vorhanden. Zweimal pro Woche kommen zwei Orthoptistinnen, denen ich viel und gerne über die Schulter geschaut habe.

**... und diagnostischen Blick geschult**

Des Weiteren waren Herr Dr. Paust und Frau Köhler sehr hilfsbereit, meinen diagnostischen Blick zu schulen. Durch die dichte Taktung der Patienten lernte ich, rasche Blickdiagnosen zu stellen und schnell abzuwägen, welche Diagnosen wahrscheinlich sind. Ich hatte das Gefühl, in der Uniklinik wurde der Grundstock da-

zu gelegt, mit den Geräten umzugehen, Handlungsstrategien zu den einzelnen Krankheitsbildern zu entwickeln und diese im Verlauf anzuwenden. In der Praxis wurde dieses Wissen weiter gefestigt, ergänzt und vertieft. Dazu gehört zum Beispiel auch, im richtigen Moment die Entscheidung zu treffen, an eine Klinik zu überweisen.

**Ökonomie in der Praxis:  
Transparenter als in der Klinik**

Auch in die ökonomische Situation einer niedergelassenen Augenarztpraxis, in das Betriebs- und Personalmanagement konnte ich Einblick gewinnen. Dadurch, dass der Praxis andere Mittel und Möglichkeiten zur Verfügung stehen, muss jeder Schritt auch dahingehend genau bedacht werden. In der Universitäts-Au-

genklinik war dies durch die unterschiedlichen Instanzen weniger transparent für eine Studentin. Dies ist ein weiterer Aspekt, über den ich glücklich bin, ihn kennen gelernt zu haben.

**Gelungenes Projekt:  
Jedem zu empfehlen**

Mein persönliches Fazit: Einen Teil des PJ bei einem niedergelassenen Augenarzt zu verbringen, ist ein gelungenes Projekt. Ich würde dies jedem empfehlen, wenn sich die Chance bietet. Die Zeit in der Praxis hat meine Fähigkeiten und meinen Horizont sicherlich erweitert. Ich danke für diese Möglichkeiten sowohl Herrn Dr. Paust und Frau Köhler mit Praxisteam, sowie dem Initiator Herrn Prof. Holz. ●

**Zink**  
trägt zur  
Erhaltung der  
normalen  
Sehkraft bei

**ZARED®**  
Chocolate Vitamins & Minerals

**Empfohlene Tagesdosis: 2 Täfelchen**  
**1 Box = 60 Täfelchen = 30 Tage**  
**Jedes Täfelchen ist einzeln verpackt**

**enthält: Vit. C, Vit. E, Kupfer, Zink,  
Lutein und Zeaxanthin**



**Nicox Pharma GmbH**  
Kurfürstendamm 21  
10719 Berlin

P. +49 (0)30 88706-3127  
kundenservice@nicox.com